



## Es sind Ferien und keiner ist weg!

Was ist los? Es sind doch Ferien. Aber keiner scheint weg zu sein. Auf den Straßen die üblichen Staus. Busse und Bahnen voll wie immer. Die einzigen, von denen ich definitiv weiß, dass sie Urlaub machen, sind „mein“ Grieche, Italiener und „meine“ beiden Kroaten, sowie der türkische Inhaber „meiner“ Reinigung. Das ist schlimm. Schlimmer geht es aber auf den Straßen zu.



Immer wieder wird man überrascht durch neue Verkehrsmaßnahmen der Fahrradlobbyisten. Abgesehen von den vielen hässlichen rot-weißen Pollern entlang der B96, muss man höllisch aufpassen, dass man nicht plötzlich auf die Links- oder Rechtsabbiegerspur gerät. Einfach so geradeaus fahren, war gestern. Rechts die Luxusstrecke für Fahrradfahrer. In der Mitte, in gekennzeichneten Bereichen, parken die Lieferfahrzeuge, wobei sich jeder, der etwas abholt, als Lieferfahrzeug fühlen darf, auch nach 15:00 Uhr.



Mariendorfer Damm Richtung Alt-Mariendorf

Für die regulären Lieferfahrzeuge, beispielsweise von DHL, muss man Verständnis haben, wo sollen sie sonst hin, nicht aber für Lauffaule, die vor dem Bäcker parken, um sich die Frühstücksbrötchen zu holen. Man fährt also Slalom und kehrt immer wieder auf die einzig verbliebene linke Spur zurück. Aber Vorsicht. Diese kann schnell und unerwartet zur Linksabbiegespur werden.



Geradausfahren auf der mittleren Spur war am Mariendorfer Damm problemlos möglich. Die wenigen Rechtsabbieger störten kaum. Waren sie weg, konnte man weiter zweispurig geradeaus fahren. Das dürfte doch das mindeste sein, was man von einer Bundesstraße erwarten kann.



Warum man aus der mittleren Spur nicht mehr geradeaus fahren darf, ist beim Überqueren von Alt-Mariendorf zu sehen. Ein schöner breiter roter Radweg.



Dieser setzt sich, nicht mehr in Rot und ohne Poller, bis zur Friedenstraße fort.



Danach geht's dann Richtung Lichtenrade, erst zweispurig, später dreispurig, einschließlich zeitlich begrenzter Busspur, weiter. Wo ist aber der Radweg geblieben?



Er teilt sich nun, friedlich mit den Fußgängern, den Bürgersteig. Jeden Tag laufe ich hier entlang und habe noch keinen Konflikt zwischen Fußgängern und Fahrradfahrern erlebt.

Fahrradfahren ist eine schöne Sache, für Menschen, die es können und denen es möglich ist. Leider ist der Kampf um eine fahrradgerechte Stadt sehr stark ideologisch belastet. Die Fahrradlobby, nicht die Fahrradfahrer, tun alles, um die Autos aus der Stadt zu verdrängen. Es geht nicht darum, einen gerechten Ausgleich zwischen zwei Verkehrsmitteln zu erreichen, sondern um Verdrängung des einen zugunsten des anderen. Autos und Fahrräder sind aber keine gleichberechtigten Verkehrsteilnehmer.

Voraussetzungen	Auto	Fahrrad
ab18 Jahren	Ja	Nein
Fahrerlaubnis	Ja	Nein
Kennzeichen	Ja	Nein
Versicherungspflicht	Ja	Nein
Steuerpflicht	Ja	Nein
Hauptuntersuchung	Ja	Nein

Mit keiner der Voraussetzungen, die Autofahrer zu erfüllen haben, müssen sich Radfahrer auseinandersetzen. Egal wie alt sie sind, sie setzen sich auf ihren Drahtesel und fahren los, ohne Fahrerlaubnis, ohne Kennzeichen, ohne Versicherung, ohne Steuern zahlen zu müssen und die zweijährliche Hauptuntersuchung können sie sich auch sparen, unabhängig davon, wie fahrtüchtig ihr Rad ist.

Es ist gut, dass Schwarz-Rot in Berlin erst einmal die Bremse beim Ausbau weiterer Radwege gezogen hat. Davon werden sich die acht (von zwölf) grünen bezirklichen Verkehrsstadträte in ihren Verantwortungsbereichen leider nicht abschrecken lassen.

**Ed Koch**  
(auch Fotos)